

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0006

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0006](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006)

**LOG Id:** LOG\_0063

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Siste mo-  
dum, dixit:  
nec enim  
fortuna  
querenda



fola tua est:  
Similes  
aliorum  
respice ca-  
fus.

Ovid.

Freymüthige Nachrichten  
Von  
Neuen Büchern, und andern zur  
Gelehrtheit gehörigen Sachen.

X. Stück. Mittwochs, am 5. März. 1749.



amburg. Hiltpf Ludwig Stromer hat verlegt: Kurze historische Nachricht von dem Leben und Schriften Herrn Bernhard Kaupachs, gewesenen Predigers an der Nicolai Kirche in Hamburg, nebst zwey Predigten und einem theologischen Bedencken, herausgegeben von Georg Ehrenfried Paul Kaupach, in 4to, 12. Bogen. Wir würden gegen die vielen Verdienste, welche der seel. Kaupach um die gelehrte Welt gehabt, unrecht handeln, wenn wir bey Gelegenheit dieser Schrift nicht zugleich von seinen Lebens-Umständen etwas zu erwähnen Anlaß nehmen wollten.

Sein Geburts-Ort war die Stadt Tundern im Schleswigischen, wo er im Jahre 1682. das Licht der Welt erblickte. Sein Vater, George Kaupach, war Organist daselbst, und seine Mutter Gesche Matthiesen, eines dasigen vornehmen Bürgers und Kaufmanns Tochter. Weil er in seiner ersten Jugend eine besondere Neigung zum Studieren hatte, entschloß sich sein Vater, ihn in die Tunderische Stadt-Schule zu schicken, allwo er es nicht allein in den gewöhnlichen Schul-Studien, sondern auch in musicalischen Wissenschaften, welche besonders seine academischen Geschäfte sehr erleichterten, in kurzer Zeit sehr weit brachte. Als er sich im Jahre 1701. auf die Universität zu Rostock begeben

ben wolte, ward er kurz vor seinem Abzuge seines Vaters beraubt, dessen ohngeachtet aber er dennoch in Vertrauen auf göttliche Hilfe seinen Vorsatz nicht ändern wolte, sondern ungeschümt dahin gieng. Hier brachte er seine Zeit christlich und fleißig zu, indem er in der Welt-Weisheit Aepinum und Engelsen, in der Gottes-Gelahrtheit aber Fechten, Grünenbergen, Grapen, und Kraewisigen hörte. Obngesehr nach dreym Jahren legte er die erste Probe seiner Geschicklichkeit in einer wohlgeschriebenen Abhandlung ab, welche er sowohl auf dem Catheder, als auch hernach gegen einen Widersacher besonders, verteidigte. Hierauf gieng er von Rostock weg, und brachte seine Zeit mit Unterweisung adelicher Jugend in Pommern von 1705. bis 1710. zu. Alsdenn gieng er, um sein Glück näher zu suchen, nach Kiel, wo er sogleich das Glück hatte, mit dem zum Felde und Major bekannt zu werden, bey welchem letztern er nachmals im Hause und am Tische gewesen, auch unterschiedene Festtags-Arbeiten in seinem Namen ausgefertigt hat. Zum Ausgang des Jahres 1711. nahm er eine Reise nach Coppenhagen vor, und suchte mit den dasigen Gelehrten Bekanntschaft. Welches denn auch im folgenden Jahre, da er nach Kiel zurücke gekommen, ihm Gelegenheit gab, von dieser Reise eine Schrift bekannt zu machen. Alsdenn bemühet er sich, durch Herausgebung einiger kleinen Schriften sich noch näher den Weg zum Prediger-Amte zu bahnen. Doch diese rechtmäßigen Mittel hatten mehr widrige, als gute Würdungen, so, daß er bey nahe die Gedanken zum Prediger-Amte hätte fahren lassen. Es geschah aber unermuthet, daß er im Jahre 1717. zu Domschagen, bey Wismar, zum Prediger berufen ward, und daselbst in der Kirche Gottes viel Gutes zu stiften Gelegenheit hatte. Im Jahre 1724. ward er von dem Rathe zu Hamburg als Prediger bey der Nicolai-Kirche erwählet, welchem Amte er mit aller Treue und Redlichkeit vorstand. Doch der Unterschied zwischen

der wenigen Arbeit auf dem Lande, und den vielen Geschäften in der Stadt, verursachte gar bald bald eine merckliche Schwachheit an seinem Leibe, welche er auch niemals, aller angewandten Mittel ungeachtet, völlig los werden konnte. Endlich übersiehlen ihn am Sonnabende vor Judica im Jahre 1745. seine gewöhnlichen Seiten- und Rücken-Schmerzen dermassen heftig, daß er bettlägerig ward, und, ob sich schon einigemal zu einer Besserung anlies, hatte es doch keinen Bestand, so daß er wohl merckte, wie sein Ende nahe wäre, welches den 20ten Junii darauf erfolgte, da er seine Lebens-Zeit auf 63. Jahre und zwey Monate gebracht. Sein Ehestand, welchen er mit Agnesa Margaretha von Hoepken geführt, ist zwar vergnügt, doch ohne Leibes-Erbengewesen, welchen Mangel aber, was die Erhaltung seines Andenkens anbelanget, folgende von ihm herausgegebene Schriften reichlich ersetzt: 1) Dissertatio de injusto contemptu atque neglectu linguæ Saxoniarum inferioris, 1704; 2) Observatorium sacrarum ex Patribus Apostolicis Decas I. II. Kil. 1711, 1712; 3) Commentatio de præsenti rei sacræ & litterariæ in Dania statu. Hamb. 1717. Diese Schrift war schon vorher unter einem andern Titel gedruckt, nun aber weit vermehrter herausgegeben worden. 4) De officio ministri ecclesiæ ex mente Patrum Apostolicorum cum Rivii libro de officio ministrorum ecclesiæ in pagis, 1714; 5) Evangelisches Oesterreich, 1732; 6) Erläutertes Evangelisches Oesterreich, 1736. 7) zweyte Fortsetzung desselben, 1738; 8) dritte und letzte, 1740; 9) Presbytereologia von dem Evangelischen Oesterreich, 1741; 10) zweyfache Zugabe zu dem Evangelischen Oesterreich, 1744. Uebrigens wünsch wir, daß seine hinterlassene Handschriften von dieser Materie, was die Provinzen Steyermark, Cärnthen und Crain betrifft, einem geschickten Manne in die Hände gerathen mögen. Die hier beygefügten Predigten sind zwo Wahl-Predigten, die in Hamburg über 1. Petr. IV, 6. und 1. Cor. II, 14-16. gehalten

gehalten worden. Das Bedenken betrifft eine Frage, ob ein Evangelisch-Lutherischer die Englische Reformirte Communion mit halten könne; wo die Frage gut vorgetragen, und mit Nein gründlich entschieden wird.

Leipzig. Beschluß der Recension über die Uebersetzung der Grund-Lehren der Natur-Wissenschaft des Herrn von Muschenbroecks.

S. 1222.

Verschiedene Orte, ungeachtet der mancherley Bedeutungen der Wörter, so sind doch niemahlen idem und diversus für einander gehalten worden.

S. 1224.

Der Regen fällt in geringer Anzahl herunter, ist nicht gut deutsch.

Die Hitze muß jähling abgenommen haben. Es kommt einem Uebersetzer nicht zu, dasjenige für einen Schluß anzugeben, was das Original für eine Erfahrung angiebt, wie doch auf diese Weise geschieht.

Die Dünste in sehr kleine Tropfen aufgelöst. Dieses wäre in vielen Stücken die vortheilhafteste Solution, wenn sich das Kleinere ins Größere auflösen liesse. Das heißt zusammentrennen.

S. 1228.

Lacus Flevus. Der Uebersetzer muß nicht gewußt haben, was dieses für eine See ist. Es ist oben davon eine Probe zu sehen.

S. 1229.

Seiffe. Lixivium heißt überall Lauge, und hat hier die synecdoche membri nicht statt.

Fermentation. Zur Nachricht, Fermentatio heißt auf deutsch Fährung.

S. 1231.

Mehre grössere. Adde dickere.

S. 1232.

Verb. Schwefel gereget haben. Dele & adde eine brennende Materie gereget haben, welche weder durch Wasser noch Bewegung ausgelöscht werden konnte. Eines gelben Regens, welcher auf dem Zürcher-

See und denen Wasser-Sammlungen in Gestalt eines gelben Pulvers geschwommen, gedencket, man hat geglaubt, dieser Staub seye von der Fichten-Blüthe durch den Wind abgeschüttelt worden, und mit dem Regen herunter gefallen.

S. 1238.

Nizza. Der Autor hat Nisa.

S. 1239.

Befeuchtet er die Erde. Adde erweicht sie.

S. 1240.

Art des Wirbels. Adde gleich als ob sie ein Rad zwischen ihnen hätten, und beyderseits mit entgegen gesetzten Richtungen auf desselben äußersten Umfang kürmeten, und also es um seine Ase bewegten.

S. 1241.

Zerausgetrieben wird, sollte heißen herunter getrieben wird.

Auf das Meer und die Erde herunter. Nach dem Autore über das Meer und die Erde hin.

S. 1248.

Zuweilen etwas weisser, weicher.

Härtern Rinde. Härtern und mehr durchsichtigen Rinde.

Es scheint als wann dieser Kern ic. Der Deutsch-Französisch hätte auch so übersetzen können, wie gegenwärtige zwey Linien sind.

S. 1255.

Wölkgen. Es wäre noch besser gewesen, wann man hier spicula eben so gegeben hätte, wie zu Anfang des Sphi.

Einigen zarten. Wann die Zahl schon determinirt ist, so kommt es absurd heraus, wann das objectivum relativum undeterminirt ist. Besonders stehet es einem Uebersetzer nicht an solches zu thun, wann es in dem Original wie hier unterbliebe.

Schnee-Flocken erwehnen. Das Wort erwehnen schickt sich gar nicht hieher, welsen der Autor keine description, sondern nur eine delineationem gelonographicam davon giebt.